

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verzeichnis für Wilsdruff.

Wilsdruff, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambsdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllers-Kötzschen, Müngitz, Neudorf, Neutanneberg, Riebertwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sackdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speckshausen, Tanzenheim, Unterndorf, Weitzdorp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Preis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,  
für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inseratenspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile.

No. 5.

Donnerstag, den 11. Januar 1906.

65. Jahrg.

### Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres die **Frühjahrsprüfungen über die wissenschaftliche Fähigkeit für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** abgehalten.

Die Teilnehmer sind diejenigen, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung pflichtig sind, wollen ihr **schriftliches** Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an der bezeichneten Stelle **spätestens**

**den 1. Februar dieses Jahres**

an diesem Tage eingehende Gesuche sind **nicht** zu berücksichtigen. Die Gesuche mit genauer Wohnungsangabe zu versendenden Gesuche sind folgende Papiere

Ein **landesamtlicher Geburtschein**, die **Einwilligung des gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die **Kosten des Unterhalts**, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich selbst gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die **Unterschrift** des gesetzlichen Vertreters und des dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des dritten zur Beurteilung der Kosten **obrigkeitslich zu bescheinigen**. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absatze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Befehles zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet ist, der **gesetzlichen oder notariellen Beurkundung**.

Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Böglinge von höheren Schulen, Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, Polytechnischen Schulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten (einschließlich der durch den Direktor der Legeanstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Volksehrerbildungsanstalt) durch die Behörde, welche die Zulassung zu dem einjährig-freiwilligen Militärdienst vor einer Prüfungskommission unterzogen hat.

Die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hier aus rechtzeitig über die **Umsätze** der Prüfung und der an die Prüfungskommission zu leistenden Beiträge in der Wehrordnung als Anlage 2 der **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

### II.

Die im Jahre 1886 geborenen jungen Männer, welche eines der Vorschriften in § 90 der Wehrordnung entsprechenden **über ihre wissenschaftliche Befähigung** besaßen, aufgeführt, bei dem Tage ihr **Gesuch um Erteilung des Berechtigungscheines** der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des fraglichen **Berechtigungscheines schriftlich hier einzureichen**. Wird noch, daß die im Jahre 1886 geborenen Schüler höherer Schulen, welche auf dem 1. April abgelaufenen nächsten Unterhaltszeugnis **erlangen** hoffen, gleichfalls

und 1905.

Die Band kann durch die Besorgung der die im protestantischen

bei Verlust des Anrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Erteilung des Berechtigungscheines unter Beilegung der oben unter a bis c erwähnten Papiere schriftlich hier einzureichen und vor dem 1. April dieses Jahres das gedachte Berechtigungszeugnis beizubringen haben.

Wilsdruff, den 2. Januar 1906.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

### Anmeldung der Wehrpflichtigen zu den Rekrutierungsstammrollen.

Nach § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1901 haben sich alle Wehrpflichtigen nach Beginn der Militärpflicht (das ist der 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 20. Lebensjahr vollendet wird) in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Dieser Verpflichtung unterliegen auch diejenigen Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch die Ober-Ersatz-Kommission entschieden worden ist und Rekruten, die noch nicht zur Einstellung gelangt sind und sich im Besitze eines Urlaubspasses befinden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an dem die Militärpflichtigen ihren dauernden Aufenthalt bzw. Wohnsitz haben.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an dem sie sich aufhalten, zeitig abwesend (auf der Reise begriffen, auf der See befindlich usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigten Militärpflichtigen haben sich, falls sie nicht bereits zum aktiven Dienste eingetreten sind, bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsortes unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines schriftlich oder mündlich zu melden und Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Bei der erstmaligen Anmeldung zur Stammrolle ist, sofern die Anmeldung nicht im Geburtsort selbst erfolgt, das **Geburtszeugnis**, bei Wiederholung der Anmeldung aber der im ersten Beurteilungsjahre erteilte **Lösungschein** vorzulegen.

Sollte ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechseln und nach einem anderen Aushebungsorte oder Mutterort verziehen, so hat er solches behufs Berichtigung der Stammrollen sowohl beim Abgange der Behörde, welche ihn in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft am neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird nach § 25 der Deutschen Wehrordnung mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Gast bis zu 3 Tagen** bestraft.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche nach den vorgedachten Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung hier meldepflichtig sind, aufgefordert, sich in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. d. S. und zwar vormittags** zur Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungsstammrolle in der hiesigen **Matsch Expedition unter Vorbringung ihrer Geburtscheine oder Lösungs- u. Berechtigungscheine** anzumelden.

Wilsdruff, am 8. Januar 1906.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge für das Jahr 1905 sind bis zum 15. d. Mts. anher zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt das geordnete Mahnverfahren. Etwa noch rückständige An- oder Abmeldungen sind unverzüglich zu bewirken.

Wilsdruff, am 10. Januar 1906.

Die Gemeindefrankenversicherung

Kahlenberger, B.

teressen kräftiger einzuwirken, ohne selbst eine politische Partei zu werden oder sich einer politischen Partei dienstbar zu machen; aber er hat es verstanden, seine äußeren Grenzen dadurch zu erweitern, daß er sich zu einem schlechthin antiklerikalen Verein oder zu einem religions-

Wissen der politische Kirche der auf protestantische Kultur der Selbständigkeit konfessionellen Friede abzuwehren sollte



Wachdienst zu leisten und überlassen es dem evangelischen Bund, seine Mitglieder an diese Reichs- und Staatsbürgerpflicht zu mahnen und, soweit möglich, zu ihrer Erfüllung anzuleiten.

Voll zur Entwicklung gelangt der Grundcharakter des Bundes erst, wo es sich um die innern Angelegenheiten der evangelischen Kirche handelt, und hier, wo er sich rühmend darft, durch wirksames Eintreten für einen regen Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen Deutschlands\*) über sein Programm hinaus sich verdient gemacht zu haben, wiewohl ihm noch andere Ruhmeskränze. Er braucht nur die rechten Folgerungen aus seinem nun schon bald zwanzigjährigen Wirken zu ziehen.

Der Bund hat im zweiten Teile seines Programms nur im allgemeinen den Willen ausgesprochen, „gegenüber dem Indifferentismus und Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeinbewußtsein zu stärken“ und „gegenüber dem lähmenden Parteitreiben den innerkirchlichen Frieden zu pflegen“, und sich schärf umschriebene Aufgaben von vornherein nicht gestellt. Aber das allgemeine läßt sich nur im Besonderen fördern, und nur in gemeinsamer Arbeit kann Gemeingeist gestärkt und Parteitreiben überwunden werden. Der Bund hat schon bisher überall entschlossen zugegriffen, wo es innerhalb und außerhalb des Deutschen Reichs an evangelischen Werten zu bauen galt, und hat Lügen gestraft, die da behaupten, wir Evangelischen können uns nur einigem, wenn es gegen Rom gehe. Er wird nur noch mehr als bisher im Bewußtsein dessen, zu dem er sich in dem Bundesbekenntnis so nachdrücklich bekannt hat, seine große Organisation in den Dienst der inneren Kräftigung der evangelischen Glaubensgemeinschaft stellen.

Nachdem die deutsche evangelische Konferenz am 13. Juni 1903 beschlossen hatte, den Kirchenregierungen die Einsetzung des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses zu empfehlen, begrüßten bereits am 15. Juni der Zentralvorstand und die Vorsitzenden der Hauptvereine des Evangelischen Bundes diesen Beschluß in einer leider wegen der Aufregung der Reichstagswahl wenig beachteten Kundgebung, worin darauf hingewiesen wurde, daß der Kirchenausschuß die Tätigkeit der ganz Deutschland umfassenden freien Vereinigungen, in der sich seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Lebenskraft des deutschen Protestantismus in besonderem Maße entwickelt und bewährt habe, auf keinem Gebiete entbehrenlich machen werde. Auch der Evangelische Bund werde als ein nach allen Seiten unabhängiger Verein gegen den Ultramontanismus, der unser deutsches Vaterland zu einer Provinz des römischen Weltreiches zu machen trachte, den Kampf der Abwehr mit Woffen der Gerechtigkeit weiterführen. Er werde aber darüber nicht vergessen, daß das Heil unserer Kirche in der innerlichen Kräftigung gesucht werden müsse. Immer mehr müsse der lebendige Christus in den Mittelpunkt unseres religiös-kirchlichen Lebens treten, damit unsere Kirchengemeinden reicher werden an tatkräftigen und opferfertigen christlichen Persönlichkeiten, und ein religiös-sittlich gesundes und starkes Geschlecht heranwache. Auch unserm Volke gelte das Wort: „Was hätte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“ Nach diesen beiden Punkten hin werden sich noch bewußter als bisher die Tätigkeitsströme richten müssen, die aus einer religiösen Erfassung des Bundesbekenntnisses und des darin enthaltenen Hinweises auf die Johanneische Frohbotschaft von dem ewigen Gottes- und Christusgeiste notwendig entspringen. Der Evangelische Bund und seine Vereine werden freilich, die innerkirchlichen Lehrtfragen auch ferner unberührt lassend, die praktische Wirksamkeit jener großen Vereinigungen nur ergänzen, ihnen gute Kräfte erwecken, nicht sie vielgeschäftig führen oder herrschaftlich leiten, und auch den organisierten Kirchengemeinden nur dienen wollen; aber sie werden es in dem hohen und freien Sinne tun, worauf die erhebende und befreiende Wirkung vor allem der Generalversammlungen des Bundes beruht. Sie werden in der Ueberzeugung, daß das Wirken des heiligen Geistes an keine, wenn auch noch so alte und geheiligte Form gebunden ist, daß er sich seine Werkzeuge aus allerlei Volk erwählt, alles zu kräftiger Wirkung zu bringen suchen, was der Offenbarung Gottes in Christus wesens- und deutscher Volksart stammverwandt ist und eine religiöse Wiedergeburt unseres Volkes herbeiführen helfen kann.

Daß der Evangelische Bund dazu in dem Jahre, das die 100-jährige Erinnerung an die Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation und an den jähen Zusammenbruch der siberizianischen Seeresmacht bringen wird, im Geiste der Männer, denen wir es danken, daß auf ein Jena ein Leipzig folgte, einen kräftigen Aufschwung nehme, das ist der innigste Neujahrswunsch eines seiner ersten Begründer, der ihm in bescheidener Stellung treu gebient, dann und wann an ihm gezeifelt hat, aber immer wieder von dem Geiste überwältigt worden ist, der diesen Bund besetzt und zusammenhält.

\*) v. Bamberg, der evangelische Bund und der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirche. Gotha 1902, S. 11. Verthes.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, 10. Januar 1906

### Deutsches Reich.

**Wegen Beleidigung der Prinzessin Cecilie** erkannte die Strafkammer in Hanau gegen den Spengler Wilhelmi auf 2 Monate Gefängnis. Die beleidigenden Aeußerungen waren in einer Gastwirtschaft gefallen.

**Dem neuen Generalstabschef Grafen Rolffe** sollte der Kaiser, wie verbreitet wurde, die Annahme des anfänglich abgelehnten Postens dadurch planfibel gemacht haben, daß er erklärte: „Im Kriege bin ich mein eigener Generalstabschef, und das bishchen Friedensarbeit mühten Sie doch bewältigen können.“ Wie bekannt, hat die „Nordb. Allg. Ztg.“ hierauf feierlich erklärt, „daß es sich bei dieser Kolportage von A bis Z um eine groteske Erfindung handle.“ Die „Frankf. Ztg.“ macht nun darauf aufmerksam, daß diese sogenannte Erfindung ein jetzt 12 Monate alter Scherz des „Simplicissimus“ ist. In der Nummer dieses Blattes vom 3. Januar 1905 ist nämlich folgendes zu lesen:

Sein Rolffe, „Wollen Sie mein Generalstabschef, mein Rolffe werden, lieber Graf?“ — „Halten Sie Gnade, ich fühle mich zu gebrechlich für einen so verantwortungsvollen Posten.“ — „Na, hören Sie mal, das bishchen Friedensarbeit werden Sie schon noch bewältigen und im Kriege mache ich ja doch alles selber.“

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: „Nach Jahresfrist taucht diese „groteske Erfindung“ im Zusammenhang mit einem aktuellen Vorkommnis auf und — sie wird in ernsthaften Kreisen ernsthaft behandelt! Ist das nicht ein netter Beitrag zur Simplicissimus-Stimmung der Berliner Hofgesellschaft?“

### Ein Offizier von einem Rekruten zu Boden geschlagen.

Ein Rekrut des Infanterie-Regiments Lübeck schlug, wie schon kurz berichtet, beim Exerzieren auf dem Kasernenhofe einen Leutnant mit dem Gewehrkolben nieder. — Eine weitere Meldung besagt: Auf dem Hofe der neuen Kaserne in Lübeck übten die Mannschaften der zweiten Kompanie Paradeschritt. Der Rekrut Gloh aus Stellinghufen marschierte so schlecht, daß Leutnant Heerlein ihn noch einmal antreten ließ. Die Aufforderung geschah ruhig. Der Rekrut sprang aber plötzlich auf den Offizier zu und schlug mehrmals mit dem Gewehrkolben auf ihn ein. Nach dem ersten Schläge, der die linke Gesichtshälfte traf und sie völlig aufhieb, brach der Leutnant in die Knie. Die folgenden Schläge trafen zum Teil den zum Schutze emporgehobenen Arm. Andere Soldaten entwaffneten nun den Axtentäter und hielten ihn fest. Der Verwundete mußte vom Hofe weggetragen werden. Eine Lebensgefahr soll indessen nicht bestehen. Leutnant Heerlein wurde erst im Frühjahr zum Offizier befördert. Ihm wird das Zeugnis eines sehr ruhigen und überall recht beliebten Vorgesetzten ausgestellt. Deshalb ist auch der Ueberfall um so unerklärlicher. Beim Verhör wurde bekannt, daß der Axtentäter am Morgen auch seinen Unteroffizier geschlagen hat. Leider unterließ dieser aber die Anzeige. Der Kaiser hat einen ausführlichen telegraphischen Bericht über diesen Vorfall eingefordert.

### Eine japanische Botschaft in Berlin.

Amlich wird bekannt gegeben, daß die kaiserlich-japanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft erhoben und daß der bisherige Gesandte Inouye zum Botschafter ernannt ist.

### Die Schulzucht in der Ostmark.

An die Regierung der Ostprovinzen ist vom preussischen Kultusminister eine Verfügung ergangen, die betont, daß es in der Ostmark besonders geboten erscheine, die Schulzucht mit väterlichem Ernst, aber auch mit väterlicher Freundlichkeit und väterlichen Wohlwollen zu handhaben. Es soll dadurch verhütet werden, daß in den Kindern polnische Nationalität durch unangemessene Ausübung der Schulzucht das Vertrauen in deutsche Wesen erschüttert wird. Damit bemerkt mit Recht der „Hann. Cour.“: An sich ist gegen die Verfügung selbstverständlich nichts einzuwenden; die „unangemessene Ausübung der Schulzucht“ ist überall zu verwerfen, nicht nur in der Ostmark. Die Beschränkung zur Verfügung auf die Ostmark wird aber zunächst den doch wohl ungewollten Erfolg haben, der polnisch-merikalen Agitation eine Waffe zu liefern. Nachdem die Verfügung ihrem Inhalt nach in die Öffentlichkeit gedrungen, ist es unerlässlich, die Einzelfälle bekannt zu geben, die ihren Erlaß veranlaßt haben mögen.

### Sozialdemokratischer Terrorismus.

Man schreibt aus M. Gladbach: Es wurde kürzlich über ein Vorkommnis berichtet, wonach sich ein hiesiger Bauarbeiter zur Entlassung eines christlich organisierten Bauhandwerkers gezwungen sah, weil die sozialdemokratischen Berufskollegen des Mannes andernfalls mit Niederlegung der Arbeit drohten. Diesem brutalen Vorgehen hat sich nunmehr ein zweiter Vorgang würdig zur Seite gestellt. Als der Fall in einer Versammlung der christlichen Arbeiterorganisationen zur Sprache gelangen sollte, drogen sozialdemokratische Flegel in Masse in das Versammlungslokal ein und erregten dort einen berart wüsten An, daß den christlichen Arbeitern jede Diskussion unmöglich wurde und schließlich wurde auf sie noch mit Steineingeworfen. Zweifellos ist die Absicht, den also Behandelten „schlagende“ Beweise für die Vorzüglichkeit einer „besseren Gesellschaftsordnung im sozialdemokratischen Sinne“ zu geben!

### Berliner Wohnungselend.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung aus den Ergebnissen der Volkszählung wohnen in Berlin mehr als 100 000 Personen in „Schlafstellen“. Das übertrifft die Anzahl, die 1900 festgestellt wurde, ganz erheblich. Ein sehr betrübender Umst.

haltungen an, in denen Schlafleute beherbergt werden. Meist sind die Wohnungen ein-, selten zwei- oder dreizimmrig, in Hinterhäusern gelegen. Die Zimmer neigen einzelne Mieter abzugeben, wäre weniger als 100 Mark und stände ein Zimmer auch nur für zwei Wochen. So käme der Vermieter selbst — der natürlich keinerlei Einnahme durch die Mieter angewiesen ist — und nicht der Hauswirt gegenüber in Zahlungsschwierigkeiten. Allerdings wenn man Schlafleute hält. Nicht selten läßt er Tier in einem Räume fünf bis sechs Leute nahe beieinander wohnen. Von Haushaltungen, die Schlafburschen und -mädchen zugleich beherbergen, gibt es in Berlin etwa 3000. Zwar verbietet die Polizei das Behalten beider Geschlechter in ein und demselben Räume, und darf wohl bezweifelt werden. So sieht es in der ersten kreislichen „Muster-Kommune“ aus, in der man sich arg über schlechte Unterbringung der Schlafleute in dem Lande entrüstet. Diese elenden Berliner Wohnverhältnisse sind wohl kaum noch zu übertreffen.

### Ausland.

#### Zur Uebertrittsbewegung in Oesterreich.

Im evangelischen Kirchenbrenzel Reidenberg im Jahre 1905 114 Personen aus der katholischen evangelischen Kirche übergetreten, gegen 82 Personen im Jahre 1904.

#### Tschechische Opferwilligkeit.

Die Frauengruppe Prag des tschechischen Vereins überreichte am 1. Januar der Zeitung des tschechischen Schulvereins 24000 Kr. als Beitrag für das Jahr 1906 und 4000 Kr. als restlicher Beitrag für das Jahr 1905. Es gibt keine Ortsgruppe eines tschechischen Vereins, die sich einer solchen Opferwilligkeit erfreuen könnte.

#### Die Wittigst der Infantin Maria I.

der Schwester des Königs von Spanien, die den Prinzen Ludwig Ferdinand heiratet, beträgt sechs Millionen Frank außer der Aussteuer und den Juwelen von drei Millionen Frank.

#### Eine neue Gala-Uniform für den französischen Präsidenten.

Die Wahl des neuen Präsidenten der Republik steht vor der Tür, und zu den vielbesprochenen die sich angelegentlich mit der Wahl beschäftigen in Paris Schneider oder, wie etwas pompöser der Regent lautet: die Akademie der Pariser Schnitzhaupte. Es handelt sich um nichts mehr und nichts als ein Staatskleid für den Präsidenten ausfindig zu machen. Die Frage ist schon einmal in Fluß gekommen als Felix Faure Präsident der Republik wurde, und soll der neue Präsident ein Kleid für besondere Gelegenheiten erhalten. Die Pariser Schneider wollen als Kostüm vor Frau, Hofe mit Goldbrokat. Die Pariser Kleiderkünstler haben einen noch weitaus genialen Plan. Sie haben nämlich gleichzeitig und vom Präsidenten der Kammer getragen. Die soll der erstere in blau und der andere in rot sein. Wenn nun bei besonderen Anlässen die drei amten der französischen Republik den Staat in in und rot repräsentieren, so stellen sie gleichzeitig in der Fahne Frankreichs vor. — Großartig!

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Zeit. jehzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 10.

Die Zweite Kammer nahm vorgestern ein Gesetz zur Abänderung des

Schlachtviehversicherungsgesetzes vor.

In der Debatte machte

Frenzel-angewandte (Konf.) zu ver

des Gesetzes seine abweichende Meinung

zeichne die ganze Vorlage als ein Enge

die vlen Wünsche der Fleischer. Dantem

bezogen, daß die Abänderung dem Wunsch

aufhebung des ganzen Schlachtviehver

nis entsprochen habe, denn daselbe se

wendiges Korrelat zur Einführung des

schlachten. Im Allgemeinen hat sich

versicherungsgesetz bisher bewährt. Unter

sich der Redner gegen die Fre

viel im Lande und in ländliche

geradezu behängnisvoll für die Sch

Abg. H. P. Mulda (Konf.) erkann

Gesetzes an. Die Landwirte

der Gerechtigkeit denselben in Kau

Büfenswerter sei die Heraushebung der F

für die Versicherungspflicht bei Kindern vor

auf Jahre und die Berücksichtigung des

der Anlegung der Beiträge. Abg. S. Ant

(fr. Vp.) bestreitet die B

das Schlachtviehver

vertritt den Standp

nt, daß die Landwirte di

gewerblich geschlachtet

zung des Abverhältni

Entschädigung sei die

er gelieben. Sie hätte

nung nach gewerblich

achtungen einführen soll

er die Gesetzgebung

it der Vorlage ganze Arb

ansdorf (Konf.) dankte

trat für eine Heraus

erungspflichtiger Rinder

erung der Beiträge ein

andwirte und nicht di



**ff. Helgoländer Schellfisch,**  
blutfrisch, fetter Fisch, 1 Bund 28 Bfg.,  
trifft Donnerstag früh ein und empfiehlt  
ergebenst **Herm. Schöb.**

**Billig und gut**



sind meine  
Nähmaschinen v. 50 Mk. an  
Waschmaschinen " 30 " "  
Wringmaschinen " 9 " "  
Mangelmaschinen " 20 " "  
Geldkassetten " 6 " "  
Fahrräder " 70 " "

**Alle Reparaturen**

an obigen Maschinen, ganz gleich welchen  
Systemes und aus welcher Fabrik, werden  
schnell, gut u. billig ausgeführt.

**Vernickeln aller Metallgegenstände,**  
wie Messer, Gabeln, Löffel, Scheren, Schlüssel,  
Plättlöcher, Geschirre und Wagenbeschläge,  
Glockenringe, Schlüsselscheiben usw.  
silberweiss und sehr haltbar.

**Preisliste gratis und franko.**

**„Glück Auf“ - Fahrrad - Werke**

**B. Wirthgen,**

**Oberschar No. 22.**

Bahnstation Oberdittmannsdorf.

**Selbstbereitung**

von **Kognak, Rum, Likören**  
verwendet man einzig und allein nur die besten

**Original Reichel  
Essenzen**  
Marke „Lichtherz“.

Natürliche Destillate und Extrakte zur sofortigen und  
schnellen Herstellung der feinsten Liköre, Brantweins,  
Punschextrakte, Fruchttrübe etc.

Ein Versuch ist hochlohnend!

Allein echt mit **Lichtherz** von

**Otto Reichel,** Berlin SO.

„Die Destillierung im Haushalt“ völlig kostenfrei.

Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilber  
kenntlichen Dringern, Apotheken etc.

wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.



**Schlachtpferd**

den höchsten Fleischpreis erzielen will,  
wende sich selbst an die **Hassschlächterei**  
von **Bruno Ehrlich, Deuben.**  
Nichtlaufende Pferde werden sofort  
per Wagen abgeholt.

Ein gelber

**Natur-Wagen**

mit Federn und Korb, neu, ist billig  
zu verkaufen bei

**B. Große, Wilsdruff.**

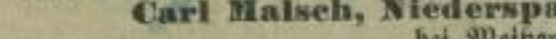


Eine schöne

**Parterre-**

**Wohnung**

in meinem Grundstück, bestehend aus vier  
schönen großen Zimmern, Küche, Mädchen-  
kammer, Boden und Keller, sowie eingerich-  
tetem elektrischem Licht, auch mit Garten-  
Genuss, per 1. April zu vermieten.  
Näheres erteilt Frau Baumeister **Bartsch.**  
**Carl Malsch, Niederspaar**  
bei Meigen.



**Ein Bäckerlehrling**

für Ostern 1906 gesucht.

**Gustav Schirmer, Wilsdruff, Schulstr.**

**Ein Klempnerlehrling**

wird für nächste Ostern unter günstigen Be-  
dingungen gesucht.

**Kesselsdorf, M. Werner.**

Ein ordentliches, fleißiges

**Mädchen,**

15-16 Jahr wird sofort nach Wilsdruff  
gesucht. Wo? sagt die Geschäftsk. d. Bl.

vermieten eine **schöne Woh-**

April zu beziehen. Wo? sagt  
edition.

**eine Wohnung**

zu vermieten Frau verw. Büttner.

**Wilsdruff**

**Herzlicher Dank.**

Anlässlich meines 25-jährigen Berufsjubiläums sind mir von lieben  
Freunden und Bekannten von nah und fern, ja aus weiter, weiter Ferne,  
so viele Beweise der Liebe und Achtung in Wort, Schrift und sinnigen  
Geschenken dargebracht worden, dass ich mich veranlasst fühle, allen  
Lieben hierdurch meinen herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff.

Frau Camilla Trepte, Hebamme.

**Knabeninstitut in Tharandt bei Dresden,**

in schöner und gesunder Höhenlage, bereitet für die Obertertia des Gymnasiums und  
Realgymnasiums, für die zweite Klasse der Realschule und für den Eintritt in die Handels-  
schule vor. Die Zöglinge arbeiten fleißig unter Aufsicht. Minderbegabte Knaben finden  
Nachhilfe, schwächliche und kränkliche gesunde Luft und gute Pflege. Prospekte liegen  
zu Diensten.  
**Direktor Gerstmayr.**

**Verlosungs-Liste**

der 26. Geflügel-Ausstellung  
des Geflügelzüchter-Vereins für Wilsdruff u. Umg. am 9. Januar 1906.

100		200		300		400		500		600	
Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.
7	80	108	75	226	187	322	223	439	29	500	214
15	195	110	186	234	201	325	233			111	91
40	273	118	204	255	236	338	190			127	87
42	230	125	219	269	275	347	239			174	185
59	234	126	97	288	228	370	55			187	229
68	14	149	197			398	241			192	224
		163	192							199	149
		174	264								
		198	244								
700		800		900		1000		1100		1200	
614	191	727	93	804	232	910	217	1036	210	1122	274
670	193	728	203	822	218	911	189	1038	272	1149	259
687	215	742	225	835	247	916	89	1065	202		
		743	266	856	238	942	251	1077	208		
		768	200	857	86	995	254	1092	235		
		780	212	880	64						
		784	199	894	198						
		793	205								
		795	280								

**Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft zu Dresden.**

Geschäftsbewegung im Jahre 1905.

Zugang: 14622 Polizen mit Versicherungssumme	R. 111,569,773
Versicherungsbestand nach Abzug der erloschenen und erneuerten Versicherungen	" 802,856,742
Prämien- und Gebühren-Einnahme	" 1,278,613.50
Schadenvergütungen	" 647,784.91
ab Anteil der Rückversicher-Gesellschaften	" 420,480.51
Geschäftsüberschuss und Fondserträge	" 338,944.77
Prämien-Reserve	" 511,547.35
Haupt- und Spezialreservfonds	" 1,508,727.76
Gesamtvermögen (Reservefonds, Prämienreserve und Geschäftsüberschuss)	" 2,359,219.88
Zeit Bestehen der Anstalt geleistete Schadenvergütungen	" 11,637,645.03
Den Versicherten bei jährlicher Prämienzahlung bisher gewährte Freifahrt und bewilligte Dividenden	" 2,560,875.40
Auf das Jahr 1905 ist den Versicherten wiederum eine Dividende von 15% in Aussicht zu stellen.	

Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich:  
**Paul Schmidt, Wilsdruff; Heinemann, Kesselsdorf; Kühne Grumbach;  
Rüller, Burthardswalde; Schubert Tanneberg; Döring, Weistopp;  
Taggelle, Ullendorf; Nierisch, Dittmannsdorf; Große, Blankenstein;  
Genter, Bieberstein.**

**Pferde-Verkauf.**

Vom 12. d. M. ab steht der erste diesjährige große  
Transport I. Klasse  
**dänischer Arbeitspferde,**  
stärksten sowie leichteren Schlags, sowie elegante  
**Holsteiner u. Seeländer Wagenpferde**  
zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Meißen, Fernsprecher 241. E. Stein.**



**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten, unvergesslichen  
Gatten und Vaters, des Herrn Gutsbesitzer

**Friedrich Oswald Winkler,**

danken wir allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Be-  
kannten für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die dem  
teuren Entschlafenen während seiner langen, schweren Krankheit zu teil  
geworden sind. Ferner danken wir herzlich für die bei dem Begräbnisse  
bewiesene Anteilnahme durch Wort und Schrift, den reichen Blumen-  
schmuck und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Auch herzlich Dank dem Herrn Pfarrer Lic. th. Lessmüller für  
liebe Besuche während der Krankheit, wie für seine, uns in unserem  
grossem Schmerze wohlthuenden Trostesworte am Grabe, Dank auch  
Herrn Kantor Matthes für die erbauenden Gesänge am Trauerhause und  
am Grabe des Entschlafenen.

Dir aber, geliebter Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach.

Zöllmen, 7. Januar 1906.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Mitärverein.**

Sonntag: Versammlung

Neu Mittwoch: Lesenabend.

**Theater in Wilsdruff**

Hier zum Löwen.

(Leipzig-Schauspiel-Ensemble)

Donnerstag, den 11. Januar

**Der Strom.**

Drama in 4 Akten von Max Halbe

Freitag, den 12. Januar

**Tilli**

(Papa-Liebling)

Breitluftspiel in 4 Akten von Francis

Sonabend, 13. Januar, nachm.

in Meissen, Hamburger Ho

Wichtiger Vortrag: Die Refor

Fahrwesens.

Eintritt kostenlos

**Gasthof Unkersdorf**

Zu unserem Donnerstag,

Januar, stattfindenden

**Karpfenschma**

verbunden mit

laden hierdurch freundlichst ein

Ernst Zischke u.

**Gasthof Sor**

Nächsten Sonntag, den 14.

**Karpfenschma**

mit **Bollmusik,**

wozu freundlichst einladet

Bertha verw. Fick

**Gasthof Spechtsh**

Sonntag, d. 14. d. M., find

**Karpfen-Schma**

mit **BALL**

statt, wozu alle Freunde und

mit höchst einladet

Emil Lätzner.

**„Schützenbrüder“**

Zigarre

ist unfechtig die feinste

Zigarre der Gegend

Garantiert von Haupt

St. Felix mit Vorst

edelstes Gewächs

Alleinverkauf nur

**Gustav fi**

Zigarren-Spezial

Wilsdruff Me

**Schelf**

empfehle

**Landwirts**

Sch

können bessere Pen

Driscian

**Schla**

älteste Hofschmiederei

Potschappel, Leubow

Bei Unglücksfällen

portwagen sofort zur Str

**Stellmacher**

wird auf Ostern 1906

Stellmacher

Eine Hälfte mit

**Scheun**

ist vom 1. April ab zu ver

Herrn

**Rechnungsform**

empfehle die Druckerei die

Hierzu eine

landwirtschaftliche